

DER STAAT BEZIEHT STELLUNG: GENTECH-KRITIKERINNEN IN DEN KNAST

ProWe Im Wahlkampf geben sie sich kritisch, doch die Wirklichkeit sieht anders aus: Landes- und Bundesregierungen tun viel für die ungeliebte Gentechnik in der Landwirtschaft: Die Gebäude für Firmen und Versuchsfelder, die Millionengelder für Personal und Labore und, wo nötig, große Mengen an Polizei zur Sicherung der Felder werden aus den Steuern derjenigen bezahlt, die zu vier Fünfteln diese Technik garnicht wollen. Dennoch verstummt die Kritik an der vorallem an Profit- und Machtinteressen ausgerichteten Agrogentechnik nicht. Dafür will nun die Justiz sorgen: Mit Abschreckung durch Inhaftierungen und immer mehr Verurteilungen.

Der erste Feldbefreier, Bio-Imker Micha Grolm, musste bereits am 27. August ins Gefängnis Goldlauter (Suhl). Sein Vergehen: Zertreten von MON810-Mais, der zu dem Zeitpunkt schon verboten war. Am Dienstag, den 22. September, musste der zweite Feldbefreier seine zweiwöchige Haftstrafe in der Justizvollzugsanstalt Kassel 1 antreten. Christian Pratz, Biolandwirt und Student in Witzenhausen, hat ebenfalls gentechnisch veränderte Maispflanzen ausgerissen. Am 5. Oktober trat mit Karl Braig der dritte Feldbefreier eine ebenfalls zweiwöchige Freiheitsstrafe an.

Im September sollte dann der Prozess gegen zwei Feldbefreier aus Giessen zu Ende geführt werden, musste aber noch zweimal verlängert werden, bevor der Richter sein eindrucksvolles Urteil sprechen konnte. Schon in der ersten Instanz war erkennbar, dass der Staat mit diesem Prozess ein Exempel gegen zivilen Ungehorsam statuieren wollte. Ein halbes Jahr Haft ohne Bewährung verhängte der Richter damals gegen zwei Aktivisten, die gentechnisch veränderte Gerste beschädigt hatten. Dass das Feld per Sofortvollzug durchge-

setzt war, beim Förder- und beim Genehmigungsantrag mit falschen Angaben Gelder und Bescheide ergaunert wurden, die Sicherheitsbestimmungen nicht eingehalten und ein fachlich völlig unqualifizierte, zudem dem Versuchsleiter unterstellter Sicherheitskontrolleur

beauftragt war, interessierte den Richter nicht. Ganz im Gegenteil: Fragen zur Gentechnik und zum beschädigten Feld verbot er und entschied dann sogar, lieber ohne den nachfragenden Angeklagten zu verhandeln. Der musste draußen vor der Tür bleiben. Eine Rechtsgrundlage dafür fehlte völlig.

Nun näherte sich das Ende der zweiten Instanz. Der neue Richter musste bei ähnlich skandalösen Rechtsbrüchen eine Revision fürchten. Daher verlief der Prozess intensiver und entspannter als das erste Verfahren. Doch das hatte sich im September gewandelt. Gericht und Staatsanwaltschaft befanden, dass eine Frist zur Antragsstellung zu beschließen sei und lehnten dann die ersten 78 Beweisanträge pauschal als "bedeutungslos" ab - erkennbar, ohne sie überhaupt alle gelesen zu haben. Die gleichzeitige massive Polizeibewachung zeigte, dass wieder ein hartes Urteil geplant war.

In allen bisherigen Prozessen haben bislang die RichterInnen die Prüfung der Voraussetzungen des rechtfertigenden Notstandes (§ 34 Strafgesetzbuch) verweigert. Sie tun das mit gutem Grund: Angesichts der Verflechtungen zwischen Industrie, Forschung und Behörden in der

Gentechnik gibt es keine unabhängigen Genehmigungs- und Überwachungsverfahren. Eine andere Möglichkeit, die Gefahren der Gentechnik abzuwenden, bleibt daher nicht. Bereits in drei Fällen haben Richter Angeklagte, die diesen Paragraphen zum Gegenstand des Verfahrens machen wollten, aus dem Gerichtssaal entfernen lassen. Unangenehme Fragen wurden

verboten, entsprechende Beweisanträge zu Hunderten als "ohne Bedeutung" zurückgewiesen. Die Justiz schützt die Anwendung der Gentechnik und der hinter ihnen stehenden Konzerne. Eingereichte Strafanzeigen z.B. wegen gefälschter Förder- und Genehmigungsanträge bei Genversuchen werden aus gleichem Grund nicht verfolgt.

ENTTEILZEN!



<http://gentechfilz.blogspot.de>



Rezensionen

Deutschland doch nicht bunt?

jes Das Buch "DEUTSCHLAND SCHWARZ WEISS" von Noah Sow stellt die Behauptung auf, dass Rassismus in Deutschland weit über die rechte Szene hinaus zu finden ist. Selbst in der aufgeklärten bürgerlichen Gesellschaft findet sie mehr Rassismus als sich die Gutmenschen je zu fürchten wagten. Dabei gelingt es ihr, auch den noch so aufgeklärtesten Menschen klar zu machen, dass Rassismus so stark in der Sozialisation der Menschen integriert ist, dass (fast) niemand davon frei ist.

Als Schwarze Deutsche zeichnet sie dabei ein schwarz/weiß Bild, das den Leser immer wieder aufregt und zu Wiederworten herausfordert, die in beim Lesen nicht los zu werden sind. Nur um dann erschrocken festzustellen, dass dies nur ein kleiner Spiegel der Situation ist, der schwarzen Menschen in Deutschland ständig ausgesetzt sind.

Ein Buch, das jeder weiße Deutsche unbedingt lesen sollte.

Noah Sow: Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus. C. Bertelsmann. 319 Seiten, 14,95 €. ISBN 978-3-570-01008-2



Stattdessen hat das Landgericht Saarbrücken jetzt auf Antrag zweier führender Köpfe im Geflecht von Gentechnikfirmen, -kontrolle und Lobbyarbeit einem Kritiker ohne vorherige Prüfung der Sachlage einen Maulkorb verhängt. Er darf die präzise nachgewiesenen Seilschaften zwischen Überwachung, finanzieller Förderung und Anwendung der Gentechnik nicht mehr öffentlich benennen. Die Information sind noch erreichbar über die Internetseiten <http://www.biotech-seilschaften.de.vu> und die Broschüre "Organisierte Unverantwortlichkeit".